

Gericht

als Barmherzigkeitsakt Gottes

Der vierte Markstein
aus dem Leben
JESU

Niedergeschrieben von
Anita Wolf

... siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wieder kommen, wie ihr IHN habt gen Himmel fahren sehen.

Apostelgeschichte 1, 10–11 [Lutherbibel 1984]

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem HERRN wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern Er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Es wird aber des HERRN Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.

2. Petrus 3, 8–10 [Lutherbibel 1984]

Mögest DU, HEILIGER VATER, auch dieses Büchlein hinausgehen lassen mit reicher Segnung, damit Licht werde und alles DEINEM Heimruf folge.

Ich komme bald und Mein Reich mit Mir!

1 Wer Ohren hat zu hören, der höre; wer Augen hat zu sehen, der sehe; wer aber willigen Herzens ist, der nehme die Stimme des Geistes und der Wahrheit in sich auf; denn sie zeugt von einst und jetzt, von der Zeit, ehe denn Menschen waren und von jener, die vor der Türe steht und die Welt überwältigen wird. –

2 Wir rufen die Kinder des Lichts, die Kinder des heiligen Namens! Wir rufen, die des Geistes harren, einst über die Jünger ausgegossen, nun bereitgehalten im silbernen Gefäß im Allerheiligsten, dem Tempel der Stadt des lebendigen Gottes! Wir rufen alle Gläubigen, des großen Tages gewärtig zu sein, den der HERR sich vorbehalten hat. Er kam als „Sohn der Liebe“, die Erde zu segnen und zu erlösen, was die Finsternis verschlungen hatte. Er kommt, Er hat Seinen Fuß schon aus dem Heiligtum gestellt, um die Welt zum andern heim-zusuchen, den letzten Tod zu lösen, die letzten Gefangenen zu befreien.

3 Zwei Stimmen vom Himmel künden den Menschen: Höret, schaut und erkennt, was über euch kommt. Sehet zu, dass ihr auf dem gesetzten Wege bleibt, denn er ist des Heils und ewiger Gnade voll. Auf ihm allein kommt der ewig-heilige UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige, der alle jene in Seine Wahrheit führt, die lichtharrend am Wege stehen. Er bringt Seine Wahrheit als heiligstes Geschenk.

4 Die ihr des Herrn harret, achtet auf Seine große Barmherzigkeit, die im Gericht als eine LEUCHTE EWIGER GNADE über die Erde kommt. Der Höchste erscheint in der Herrlichkeit Seiner Ordnung und Seines Ernstes, durch die Er Sein Reich aufgerichtet, durch die Er es vollenden wird. Wer des Herrn ist, reinige sein Herz, nehme die Erbarmung auf und streue sie als Samen alles Heiles aus. Wer im Rat des Zornes sitzt, hat teil daran; ihm wird gegeben, wie er will. Wer die Verirrten, so man die „Gottlosen“ nennt, bestraft zu sehen wünscht, den trifft die Strafe. Wer von Rauch, Feuer, Wasser, Bergen predigt, atmet ihren Hauch; denn das Gericht ist des Ewigen Richters allein!

5 Die aber „Gottes Hohes Haus“ verließen, werden heulen, wenn das Licht auf diese arme Erde fällt, das sie nicht ertragen können.

6 Und sie fahren ihre Zeit hinab, bis sie von allem Unrat und ihrer Bosheit gereinigt sind. Das wird eine furchtbare Abrechnung sein! Sie werden des Gerichtes gütige Erbarmung nicht begreifen, bis sie gesund geworden und ihre Augen ganz geöffnet sind, die Herrlichkeit zu sehen, die allen zubereitet ist. Auch über viele Gläubige kommt die Verwirrung, wissen sie ja nicht viel vom allmächtigen Geist und Seiner Kraft und achteten gering, aus dem Weisheitsborn zu schöpfen, der Erkenntnis denen bringt, die nach gerechter Liebe Sehnsucht haben und sich in Demut neigen vor dem HERRN, der alle Werke werden ließ.

7 Wer weiß vom ersten Walten des Allheiligen, von Seinem nie geschauten Tun?! Kennt jemand die verborgene Ordnung, auf die der Aufbau und das Ziel gegründet ward?! Wer vermag die Zahl der Werke zu erkennen und ihre Zeiten abzumessen?! Keiner kennt Zahl und Zeit, nicht der ersten noch der letzten Stunde, nicht des jüngsten Tages, des Gerichts und dessen mächtigen Posaunen.

8 Aber jene, die dem Johannes gleich ihr Herz dem Werke opfern und begierig auf das lauschen, was der Himmel offenbart, werden ihres Gottes Herrlichkeiten inne, und Er beruft sie zu Seinem wunderbaren Licht. Und spüren sie auch nicht das Kommen, wissen sie die Erdenstunde nicht, stehen sie doch mit brennenden Lampen am Weg und haben keine Sorge, ob genügend Öl vorhanden ist, sollte der Bräutigam in Barmherzigkeit verziehen, auf dass aus den Gerichten sich noch welche willig wenden und sich schnell bereiten, die Gnade zu empfangen. –

9 Wer sich die Ordnung zugeeignet hat, wird nicht zürnen um die Zeit des Harrens; denn er weiß: GOTT ist gnädig und von großer Güte! ER hält mit Geduld den Ablauf des Geschehens in der Hand, und mit Seiner Liebe streicht Er über alles sündige Geschlecht. Wer sich so erwählen lässt, trägt im Herzen Seines Wesens Licht. Niemals ruft er: Hie Verdammnis – hie Gericht!

10 Er erkennt das königliche Werk der sieben Sterne, Geister und der Leuchter, der sieben Fackeln; und dass allein durch diese Sieben alles seine Krönung haben wird.

11 Was materiell bisher geschah, erfüllt sich nun im Zeichen dieses Geistes. Führte der HERR Israel durch die Meereswogen, dass zu beiden Seiten sich die Mauern schützend türmten, so geschah das wirklich, wie auch Mose zum Berg Sinai irdisch berufen ward und jedermann es sehen konnte. Desgleichen führte GOTT das Volk aus Babel heim und gab ihm Abrahams neu gesegnetes Land. Also unterstellte sich der Heiland auch den irdischen Gesetzen, selbst Seine Geburt unterlag denselben, denn ER kam aus einer Mutter Schoß. –

12 Nun aber steht geschrieben: Es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde sein, denn das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! – Das gewaltige Wort der Offenbarung ist den Menschen zum Gesetz gegeben, das sie noch nicht kennen, seinen Sinn nicht sehen, gegen das die alte Erde sich mit ihrer letzten Kraft erhebt. Die Weltkinder spüren dieses Neue, sie wittern es wie Tiere die Gefahr. Und wie Tiere versuchen sie auch auszuweichen, zu entfliehen. Ein Steppenbrand ist aber schneller als flüchtige Hufe aufgeschreckter Herden. So ist es mit dem neu gegebenen Gesetz, das – unsichtbar – als des Endes erster Vorbote gekommen ist.

13 Niemand weiß es außer jenen, die es offenbart erhalten; und ihrer sind wenige. Aber viele merken den Odem, der dem Gesetz vorausseilt wie der brandige Geruch dem Steppenfeuer. Doch sie kennen die Gefahren nicht, auch nicht, woher sie kommen. Sie schauen ängstlich fragend drein: Was ist zu tun? – Ihr Raten ist vergeblich. Sie wollen der Welt Frieden bringen und sind doch im Herzen bar des Friedens! Wie können sie denn geben, was sie selber nicht besitzen? Sie möchten die Völker erlösen, sträuben sich jedoch gegen die *einzig-wahre Erlösung* durch das heilige Blut; sie nehmen es nicht an, sondern lachen, spotten, und ihr Rat darüber ist der Hölle letzter Abgrund. Die Länder wollen sie vereinigen, allein, sie stemmen sich dagegen voll Hader und voll Zwietracht und laufen auseinander wie eine Herde ohne Hirte. Was soll drum die Vereinigung, von der sie fühlen, dass sie ihnen nicht gelingt? Die letzte Gnadenzeit füllen sie mit nutzlosem Tun und fragen weder nach dem ersten, dem mosaischen Gesetz, nicht nach dem Gebot der Liebe, das Christus lehrte, am wenigsten nach dem Gesetz, das das Alte auflöst und eine neue Erde, einen neuen Himmel bringt.

14 Das neue Gesetz, schon längst bereit, alles Vergangene aufzuheben, schließt die wahrhaft Gläubigen in seinen Kraftquell ein, weil es der Siegelbewahrung des Lebens Jesu gilt und mit größter Souveränität ausgestattet ist. Ihm gilt der vierte Markstein aus des Höchsten Erdenleben: Endzweck, Enderfüllung der Erlösung! Das Zeichen ist gegeben, wann das Gesetz nun wirksam wird. Zu dieser Zeit überstürzen sich die Weltgesetze. Zu denen, die scheinbar zur Völkerhilfe ausgeschrieben werden, kommen immer weitere hinzu. Zum Schluss löst ein Gesetz das andere ab, bevor das alte wirksam wird. Die Gesetzesgeber kramen im Wüste der Papiere wie geile Krämer, die ihre ersten Wucherpreise schon vergessen haben über all den neuen, die den armen Menschen zu untragbaren Lasten werden. Doch die Menschheit wird sich bald erzürnen, sich über die Wirrnisse erheben und sie zerschlagen. Freilich kommt dadurch die ärgste Zeit. Denn gesetzelos kann die Erde nicht bestehen; und viele Menschen werden sich wie wilde Tiere tummeln.

15 Vordem weht ein Rauch dahin und hüllt die Erde dreimal ein. Wenn er vorüber ist, werden viele nicht mehr sein, denn das Endgericht ist angebrochen. Es wird ein Schreckensfeuer brennen, wie Johannes es verkündete; das verzehrt die Bosheit und auch jene, die ihr huldigen. Die Wolken brechen, um hinwegzuspülen alle Wucherer und die Betrug in ihrem Munde haben, die ihre Hände damit unrein machen. Zuletzt erheben sich die Berge über alle Großen, die da rufen: Wo ist GOTT? Wir sind, die da rechten und ist über uns kein anderes Gericht! – Doch höher sind die Berge als die hohle Hoheit aller Hohen; und DER wird sie damit begraben, der die Berge setzte zum Zeichen Seiner allewigen Macht, Kraft, Gewalt und Stärke!

16 Der Rauch, die Erde dreimal treffend, ist furchtbares Morden und ein Blutgericht. Die Menschheit könnte leicht dem Schreck entgehen; denn nicht GOTT sendet es in Seinem Zorn und weil die Erde reif zur Strafe ist. O nein! Der Weltkinder Bosheit zündet diese Brände an, daraus erstickender Rauch aufquillt. Vollständig geistige Armut, verbunden mit Krankheit und Übeln aller Art, sind das zweite Wehen. Es stößt giftigen Odem aus. Das Dritte kommt aus einer Wissenschaft, die die letzte Hölle auf die Erde wirft. Doch weder dieser noch der Hölle bleibt die Zeit, ihr gottloses Treiben bis zum Ende durchzuführen.

17 Aus der „Wüste Welt“ erhebt sich ein Geschrei. Die Stimmen streiten um die Macht und um ein Land. Sie sagen: Wir wollen dem Lande helfen und allen armen Völkern. – Glaubt ihnen nicht! In ihrem Munde ist Betrug und ihre Rede ist Verrat! Kümmert euch weder um das Streiten der Macht noch um irgendwelche Länder. Die des Geistes harren, haben ja ihr Vaterland, das nicht aus ihrem Herz zu reißen ist. Wenn aber das geschieht, so wisset, dass das Feuer in der Steppe loht und dass EINER, gewaltig über Himmel und Erde, den Brand geworfen hat, der alles dürre Gras verzehrt und die Tiere jagt. Die unter diesen Tieren leben müssen und keinen Teil an ihnen haben, die führt der Geist an einen breiten Bach, dessen Wasser sie errettet.

18 Versteht das Wort! Die Wüste ist die Glaubenslosigkeit, ist auch die leere Hand der Mächtigen, die sie den Völkern bieten, Versprechungen, die sie nicht zu halten gedenken, weil sie genau fühlen, dass sie diese wahrzumachen gar nicht mehr imstande sind. Umso lauter preisen sie ihr Angebot, um ihre Unzulänglichkeit zu decken. Doch keiner soll sein irdisches Vaterland ohne äußerste Not preisgeben, denn auch diese Last zu tragen ist ein Teil des neu gegebenen Gesetzes. Wer nicht im Irdischen die Treue wahrt, wie will er sie denn geistig halten? Das Geistige zu erstreben, festzuhalten und die eigene Seele daran zu veredeln ist sehr schwer; am Irdischen kann der Mensch es lernen. Doch ist das Geistige, das nicht vom Irdischen abhängig sein darf, hoch über alles Irdische zu stellen. Das Irdische ist vielmehr durch das Geistige zu bestimmen.

19 Der Brand aus dem Gerichtsgefäß, vom Engel in die Steppe, d. i. in die Politik der Machthaber, geworfen, kann auch die Lichtkinder mit erfassen, weil sie als Menschen ans Irdische gebunden sind. Zu ihnen sei gesagt: Fürchtet euch nicht! Eure Lasten sind mit erlösende; sie helfen das vergessene Gesetz durch das Neue wiederzubringen. Sie werden euch nicht schwer, wenn ihr sie dem Ewigen in Seine Hände legt. Der Bach, zu dem der Gnadengeist hinführt, ist das Brot des Lebens, das ihr jederzeit empfangt, ist auch der Schutz, den die Behütenden euch angedeihen lassen.

20 Der dreifache Rauch ist noch nicht vorüber, wenn das Zornesfeuer flammt. Nicht materiell, doch die Erde schrecklich treffend, entsteigt es jenen Boshaften, die dem Nächsten Friede, Habe, Glaube und das Leben nehmen. Die letzten Höllengeister sind die Jäger. Doch auch

ein natürliches Feuer wird an vielen Orten wüten, das viele Boshafte samt ihrer Bosheit tilgt. Die alte Erde stößt es von sich, und Blitze, wie sie nie gesehen worden sind, fahren vom Firmament auf Menschenwerke nieder. Da nehmen mit entsetztem Blick die Spötter wahr, dass die Geduldsmühle GOTTES für sie abgelaufen ist. Dann möchten sie sich wohl umkehren; doch – es ist zu spät! Ihr altes Gesetz wird sie nicht mehr schützen – des Himmels neues hat für sie noch keine Gültigkeit, sondern nur für jene, die dem Lichtruf Folge leisten. Erkenntnis zu erringen, was eine Umkehr mit sich brächte, sind sie nicht befähigt; sie verprassten ja des Vaters Erbe. Des Todes Finsternis kommt über sie, geistig wie auch zeitlich in ihrer Umkehrzeit!

21 Nicht anders kommt es mit dem Bruch der Wolken, die alle Wucherer samt dem Betrug hinwegspülen. Doch nicht sind nur die Mammonwucherer gemeint, auch diejenigen der Weltmacht. All ihr Betrug wird wie brausende Gewässer, wie eine Springflut über alle Länder jagen. Wer aus der ersten Welle seinen Zinsgewinn noch buchen kann, den erfasst die nächste und begräbt ihn unter sich. Der Gewinner der zweiten Welle erntet nur Verlust und Tod. Der Gewinn wird wertlos, alles Mühen ohne Früchte sein, weil eine Wucherwelle die andere bedeckt. Doch auch naturgemäß ereilt die Menschheit das Verderben der Gewässer; sie zerstören weite Gebiete.

22 „Ihr Berge decket uns; ihr Hügel fallet über uns!“¹ Vergeblich mag der Ruf ertönen, weil – wenn es geschieht – die Berge schon im Wanken sind. Auch hier geht das Menschlich-Innere und die Natur der Erde Hand in Hand. Die Machthaber nennen sich granitene Säulen, Berge, die sich über alle Völker stellen. Sie halten ihre Macht in Buchstabengesetzen fest, also in Erstarrung, wie die Bergspitzen scheinbar im ewigen Eis und Schnee erstarren. Allein, ein gewaltiger Föhn fällt über sie und Eis, Schnee und Stein stürzen nieder. Umstürzler sind die entfesselten Völker. Und einmal die Gewaltssysteme ins Wanken gebracht, wird eine Festigung der Ordnung keinem mehr gelingen. Alles Tun in dieser Richtung ist nur Notarbeit; es kommt zu keinem Weltaufbau. Die Erde hat abgewirtschaftet. Auch besitzt das Schattenreich nicht mehr genügend Mittel, denn sein

¹ Hos. 10, 8

Oberster hat sich umgewendet. – Feuer und Wasser aber, katastrophal als Elemente aufgewühlt, machen Berge wankend und stiften vieles Unheil an.

23 Hieran kann der, der GOLGATHA kennt, am besten sehen, dass die Erlösung durch das Wort „Es ist vollbracht“ eine voll gültige war und ist.¹ Das Vollgültige ist der unvergängliche Berg Zion, der nicht wankt und weicht, auf den man alle Hoffnung setzt. Doch von ihm aus geht das Fallen von Berg und Hügel durch das neu gegebene Gesetz, unter dessen schweren Schatten die Erde und die Mächtigen ihr Ende finden. Die fallenden Berge heißen: Gericht, Gerechtigkeit, Auflösung der Materie und – das gefürchtete Unbekannte, in dem auch der neue Himmel und die neue Erde eingeschlossen sind.

24 Ohne Lichthinweis ist das schwer verständlich, die Reihenfolge und ihr Sinn. – Vom Gericht war schon gekündet, dass keine Willensmacht des Schöpfers, Seines sehr berechtigten Zornes es herbeiführen wird. Es ist eine notwendige Folge der Ablösung des alten Erdgesetzes. Diese Ablösung ist teils durch Luzifers Bezwingung in der hochheiligen Golgatha-Nacht, teils durch allzu große Glaubenslosigkeit der Menschen gekommen. Jahrhunderte, besonders nun das jetzige, wollten Licht und Wahrheit unterjochen. Damit wurden ernstlich Gesetz und Ordnung dieser Erde aufgehoben. Alle Lügner und Spötter vom Rat der Geilheit und der Bosheit glaubten, das Licht verfinstern, die Wahrheit vertreiben zu können. Sie gedachten – wie einst die Juden – an Stelle des wahrhaftigen Gottes ein goldenes Kalb auf den Sockel ihrer Weltmacht zu erheben. Sie haben sich geirrt! Denn nun sie ihre Macht verloren haben, wird das Licht um so glorreicher und mächtiger erscheinen. Sie ertragen das Licht nicht und verbergen ihre Angesichter in die Mäntel ihrer letzten Bosheit. Doch es nützt ihnen das so wenig wie einst Luzifer, der seine Augen vor dem Lichtstrahl des Allheiligen in seines Gewandes Falten barg. Das Bild des Erlösers hatte sich in seine Seele eingebrannt. So brennt sich auch das kommende Geschehen in die Erdenseelen ein. Nichts kann sie davon befreien.

25 Gerechtigkeit scheidet die Schafe von den Böcken, den Weizen von der Spreu, den Fruchtbaum vom Verdorrtten, die Lichtseelen von

¹ Offenbarung hierüber im 3. Markstein aus dem Leben Jesu („Golgatha“)

den Finsterlingen. In einer Stadt, in einem Hause, ja in einer Familie werden die Menschen das Gericht verspüren. Doch die Schafe finden ihren Hirten, der sie zum Bache leitet, wo sie vor dem Steppenbrand geborgen sind. Der Weizen wird vom Landmann GOTT zur rechten Zeit gesondert, ehe die Befehlsengel die Weltentenne fegen und die Spreu vertilgen. Also wird auch der getreue Gärtner zu Seiner Zeit die guten Bäume aus dem schlecht gewordenen Erdreich graben und in Seinen Friedengarten am Strom Euphrat pflanzen, wo sie im Jahre zwölfmal ihre Früchte bringen. – Das ist für das Licht die Zeit des großen Hallelujas, denn die Welt hat daran keinen Teil. – Ein Hunger sucht die Erde heim; doch die der herrlichen Wiederkunft des Herrn vertrauen, sterben nicht, weil ihnen schon der Tisch bereitet ist gleich der armen Witwe, deren Mehl im Kad nicht alle wurde, noch das Öl im Krüge versiegte.

26 Das bedeutet aber nicht, dass die „Lampenträger“ neben den armen und erkenntnislosen Menschen herrlich und in Freuden leben können. Das hieße ja mit der Welt und nicht mit JENEM sein, der allein um ihretwillen das gewaltige Sühne-Opfer auf sich nahm und auf dem Heiligen Herd niederlegte. ER kann wohl berechtigt erwarten, dass sie die letzten Opfer auf sich nehmen, um sie als Tribut der Liebe und des Gebotes der Barmherzigkeit zum Hochaltar zu bringen. UR selbst wird sie entgegennehmen und in die Opferschale über dem heiligen Feuer geben. Dann zeigt sich schon, wie hoch der Weihrauch sich zur UR-Sonne im Heiligtum erhebt.

27 Das dritte Zeichen, die Umwandlung der Erde, kommt allen überraschend, weniger der Zeit als ausschließlich der Art wegen, wie es geschieht. Wenige Gläubige überlegen sich, wie die verheißene neue Erde beschaffen ist. Die meisten denken, GOTT kommt auf die alte Sündenerde, hält ein großes Strafgericht, von dem sie sicher ausgeschlossen werden. Sie sind ja Gotteskinder! Und hernach, wenn alle Bösen ausgerottet sind, richtet Er daselbst das Reich des Friedens auf, in welchem alle Gläubigen gleich begnadigt, gleich reich, gleich ohne Sorgen herrlich und in Freuden bis in alle Ewigkeiten leben werden, ohne Änderung. Diesen Zustand nennen sie „das Paradies“!

28 Oh, wie weit ab ist die Ansicht von der Wahrheit dessen, was geschieht! Wer meint, GOTT müsse unbedingt die „anderen“

bestrafen, liegt selber unter diesem harten Muss! Er ist der Pharisäer, der öffentlich bekennt: „Gott, ich danke Dir, dass ich nicht bin wie andere Leute.“¹ Dieser Muss-Gedanke ist der schlimmste Hochmut, den GOTT wahrlich strafen wird, weil er die böseste der Sünden ist. Fast alle andern Sünden kommen aus dem Hochmut. Das Schlimmste dabei ist, dass diese Menschen schwerer zur Erkenntnis kommen als jene, die überhaupt nicht glauben. Diese sind eher von GOTT zu überzeugen als jene von ihrem Hochmut zu befreien. Die Strafe liegt somit in der Sünde selbst als Folge.

29 Nicht selten wuchert sogar finstere Freude an den Qualen, die über die „Verlorenen“ kommen. Es nützt nichts zu sprechen: Ach, die armen Ungläubigen, was müssen sie erdulden! – Dabei lauert listig ihre Schlange mit gespaltener Zunge. Hinter dieser steckt gar oft die Überzeugung: Du fällst nicht unter das Gericht, du bist ja gläubig, gehst in die Kirche, dienst jeden Sonntag GOTT dem HERRN. Ist einmal das Gericht vorbei, dann leuchtet über dieser Erde ein ewigklarer Himmel und ich werde ganz in GOTTES Nähe sein. Er übergibt mir auch ein Amt, dass ich mit Ihm herrsche und regiere, wie die Schrift bekundet.

30 O törichte, nur scheinbar gläubige Christenheit, du stehst noch weit ab vom Wege wahren Glaubens! Es gibt wahrlich nicht nur einen breiten Weg, sondern deren zwei. Der eine ist bekannt als Weg der Erdenfreuden, des „Ohne-Glaube“, der Herrschsucht und der bösen Laster; der andere nennt sich geistiger Hochmut. Tief liegt der zweite breite Weg unter jenem schmalen und nur vereinzelt führen schwierige Verbindungen hin und her. Auf der Breite wandeln alle, die den Hochmut in sich tragen, die sich besser dünken als die Weltlinge und die Andersgläubigen, die lieblos andere Ansichten verwerfen, ohne zu prüfen und das Beste zu entnehmen; Gläubige auch, die ohne Gewissensbisse sehr oft versäumen, Gutes zu tun oder die eigene Person hinter die Not des Nächsten zu stellen. Alle – alle diese hoffen ganz vergeblich auf die gewünschte und gedachte „neue Erde“ auf der Erde! –

31 Hier ist Weisheit in der Fülle! Wer versteht, hat als Gefangener Zions die Erlösung. Diese nehmen wahr, dass des HERRN Kommen

¹ Luk. 18, 11

geistig ist und nur GEISTIGES mit sich bringt. Sie stellen sich bedingungslos der Erlösungsarbeit und dem Heilsplan zur Verfügung. Sie sind reinen Herzens, erwarten nicht das Muss-Gericht und predigen den Armen, den Verirrten GOTTES Wort. Aber nur ein einziges, wahrhaftiges Evangelium gibt es, das im Worte JESU wurzelt: „Ein neu Gebot gebe Ich euch, dass ihr euch untereinander liebet wie Ich euch geliebet habe. Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr Meine Jünger seid.“¹ – Wer das befolgt, wer helfen will und das Reich der Liebe und der Barmherzigkeit predigt, ist ein Jünger JESU. Und der allein wird an des KOMMENDEN Seite schreiten.

32 Wenn die gefangenen Kinder ihres Fleischleibs ledig sind, so verlassen sie die Welt und gehen in das Reich des Geistes ein, von dem CHRISTUS Seinen Jüngern also sprach: „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, wäre es nicht so, würde Ich zu euch sagen, Ich gehe hin, sie euch zu bereiten.“² Damit ist fraglos erkenntlich, dass CHRISTUS keine Stätte dieser Erde meint, wie Er auch sagte: „Ich bin vom Vater ausgegangen ... und gehe hin zum Vater.“³ Er kam aus Seinem Reich, wohin Er nach Vollendung Seines Opferweges wieder ging.

33 Was aber soll nun mit der alten Erde werden, wenn andere Stätten längst vorhanden sind, die ursächlich und vom Anbeginn den Lichtkindern gehören? Die UR-Gottheit wird niemals ihr ewig gegründetes Reich an einen völlig unzulänglichen Platz hintragen und dort neu errichten, denn Ihre Allheit hätte darin keinen Raum! Auch kann der Ort der Finsternis kein Behältnis ewigen Lichtes werden. Nein – das Firmament der Allmacht und Erhabenheit lässt sich nicht in einen kleinen Weltstern bannen; wohl aber ist ein abgeirrter Himmelskörper wieder in die Bahn der Schöpfungsordnung einzugliedern, dass er als ein Teil des Gottesreiches gilt.

34 Doch auch nicht dieser Sinn trifft auf die Erde zu. Sie hat als All-Körper die Mission mit jenem Augenblick erfüllt, sobald der ewig-heilige UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige nach Seiner Wieder-

kunft und glorreichen Erscheinung das Gericht gehalten und als Richter, Anwalt und Verteidiger Sein UR-Opfer vollendet hat. Das Ergebnis schreibt Er am Feierabend dieses sechsten Schöpfungstages in Sein Werkbuch¹ ein. Während dieser Zeit bereitet sich der neue Himmel vor. Warum aber wird die Erde nicht in eine Lichtbahn eingereiht? Soll sie vergehen? Wird sie aufgelöst? Und in was, zu welcher Zeit, warum? –

35 Oh, da steigen viele Fragen auf. Manche sagen: „Das brauchen wir ja nicht zu wissen, es dient nicht zu unserer Seligkeit.“ – Wer so spricht, bekennt sich nicht zu GOTTES Lebenswerk. Der will – selig schlafend – das ewige Leben haben im süßen Traumzustand, der ihm keine Mühe macht. An die tief-wahre Bedeutung des Wortes denkt er nicht: „Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.“² Es ist bequemer, nicht so viel zu wissen, weil man vor Gottes Richterstuhl dann sagen kann: „Das weiß ich nicht!“ Ob der Allheilige die Antwort anerkennt, ob sie sich mit Seinem Ziel, das auch dem Menschen höchste Bestimmung gab, vereinbaren lässt, bekundet das Wort: „Vor dem Richterstuhl CHRISTI müssen alle offenbar werden.“³

36 Doch nun höret. Die Erde lässt sich am Ende ihrer Zeit nicht zwischen Jahr-Lichtkörper¹ einreihen. Dafür sprechen zwei Tatsachen. Die eine ist, dass sie als das kleine „Himmels-Ephrata“ geschaffen worden ist, um auf ihr das Erlösungswerk im Sinne des unantastbaren Freie-Wille-Gesetzes durchzuführen. Sie war nicht ursächlicher Bestandteil des reingeistigen Reichs, der Ring- und Strahl-sphären. Sie existierte noch nicht einmal am Beginn des sechsten Schöpfungstages. War sie also kein Erstlingswerk, kann sie schlechterdings auch nicht ein Letztwerk sein. Hier ist abermals der Weisheit Fülle: „Die Ersten werden die Letzten sein und die Letzten werden die Ersten sein.“⁴ Das heißt:

37 Alle Erstlingswerke, ob Kinder als höchstvollkommene Engel, ob Geschaffene wie die Urzentralsonnen, ob alle diesen nachgeordneten

¹ Joh. 13, 34–35

² Joh. 14, 2

³ Joh. 16, 28 – 2. Kor. 5, 2

¹ Nähere Erklärungen in „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“

² 1. Kor. 2, 10

³ 2. Kor. 5, 10

⁴ Matt. 19, 30

unzählbaren Heere von Kindern, Sonnengruppen mit ihren Sternen, Welten, Monden und sonstigen Himmelsvölkern, alles wird ordnungsmäßig genau in der Reihenfolge Anfang und Ende haben; und zwar werden die Ersten, mit höchsten Funktionen ausgestattet, die Letzten sein, weil sie bis zum Schluss dem Werk zur Dienstbarkeit gegeben sind, während die zuletzt Geborenen wie auch die geschaffenen Kleinwerke zuerst Endziel und Endzweck erreichen gemäß ihrer Kleinheit und demnach auch zuerst aus einem Schöpfungstag in dessen heilige Nacht aufgenommen werden. Schöpfungsnacht! In ihr ruht alles Werk in UR! Es schläft, um mit neu gesammelter Kraft einen „neuen Tag“ zur herrlichsten Entfaltung zu bringen. Die Nacht kennt keinen Stillstand!!

38 Ist im Ablauf des Gerichts die Vollerlösung da, kehren auch die einst „Verlorenen“ in die vom Vater der Barmherzigkeit aus Urraum und Urzeit geschaffenen himmlischen Wohnungen zurück. Wozu würde nun die Erde, die erst nach Sadhanas Erhebung wider Gott erstand, benötigt? Was soll sie denn als licht- und strahlloses Sandkorn zwischen all dem Glanz der himmlischen Herrlichkeit, davon Johannes viel verkündet? Ihre Auflösung ist Zweck und Sinn der Vollerlösung, in der alles Böse, nicht minder die alte Sündenerde, abgetan sein wird.

39 Nun zur zweiten Tatsache: Wie wird sie aufgelöst? In ein pures Nichts? Die Erde wird in den Stoff aufgelöst, aus dem sie ursächlich gestaltet worden ist. Sie geht nicht verloren!! Entnahm UR ja ihren Grundstoff der Barmherzigkeit, die Dominant des nächsten, des siebenten Schöpfungstages ist. Es steht geschrieben: „Und GOTT sah an alles, was Er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut! Und ruhte am siebenten Tag von allen Seinen Werken.“¹ GOTT ist Geist. Sein Werk am kommenden heiligen Feiertag wird gut – geistig sein!! Da bleibt jegliche Materie unterm Wege. Doch keine Potenz geht verloren. Alle Werke der vorausgegangenen Tage aus dem Zyklus der viergeteilten Schaffung und der in ihnen abgelaufenen UR-Jahre der Gedanken und der Worte werden dann gekrönt. UR wird alles durch Luzifers Fall Verbannte zu sich erheben und dem dann nur geistigen Werk Kronsiegel und Krönung verleihen.

¹ 1. Mos. 1, 31; 2, 2

40 Es ist ferner zu bedenken, um die Auflösung der Erde zu begreifen, dass alle Werkgedanken in der Gottheit nur gut waren, nämlich „Sein Gut“, entsprungen Seiner hochehbenen Güte. Es kann daher nichts – selbst nicht das Fallwerk – jemals endgültig vom UR-Sein getrennt bleiben; alles fließt im ewigen Lauf der vier gesetzten Heilsströme zur Quelle des Seins und Lebens zurück. Daraus ergibt sich, dass auch die Materie in ihren Ursprung rückgeleitet werden muss, denn ihr Urstoff ist „Krongut“! Wird die Erlösungsfülle mit dem Erlösungsende vereinigt, so leuchtet alsbald klar das Zukünftige auf: Nach dem Endgericht, nach CHRISTI Wiederkunft und glorreicher Erscheinung gibt es keine Materie mehr, weil sie – wie auch Sünde, Hölle und Tod – in sich selbst erstirbt gleich einer Flamme ohne Nahrung. Das vollbrachte UR-Opfer hat alles erlöst!! –

41 Die Erde geht nicht verloren. Weil sie jedoch aus sich keinen rein geistigen Zustand erreichen würde, ist schon die Sonne bestimmt, die sie im letzten wundersamen Abendrot des „Liebe-Schöpfungstages“ aufnimmt, wodurch sie ihre totale Vergeistigung als Sonnenteil erhält. Denn der Ort der UR-Opfererfüllung kann ebenso wenig vergehen wie wenig er als Ort der Finsternis ewig bestehen bleibt. Es erfüllt sich in einer Vorherrschaft sondergleichen das Schöpfungstatwort: „GOTT sah, dass alles gut war, und Er ruhte von Seiner Hände Werk!“

42 Doch über die Zeit der Materie-Umgestaltung zur Vergeistigung ist den Menschen nichts anderes zu sagen, als dass sie zu ihrer Aufwärtsentwicklung die gleiche Zeit benötigt wie von ihrem Anbeginn bis zum tiefsten Stand der Finsternis. Ewigkeiten lassen sich nicht in Zeitmaßstab und Erkenntnisfähigkeit nach irdischem Gesetz erfassen.

43 Zwei Glaubensansichten beherrschen die Christen. Manche denken, dass die Erde schrecklichen Verwüstungen anheim falle und ins All geschleudert werde in einer noch nie da gewesenen Raumkatastrophe. Andere behaupten, dass sie nach dem Endgericht weiter existiere und auf ihr das ewig-unvergängliche Friedensreich aufgerichtet werde.

44 Jede Ansicht hat ein Körnlein Wahrheit, dennoch treffen sie nicht zu. Wie schon gedeutet, werden manche Zornesschalen ausgegossen

und Rauch, Feuer, Wasser und Berge müssen wirken, um das Ende einzuleiten. Die Auflösung erfolgt in der erwähnten materiellen Weise und Einvernahme in einen rein-geistigen Himmelskörper, weit ab vom Raumsystem der Erde. Und selbst das andere Wahrheitskörnlein wird sich herrlichst offenbaren. Denn einmal, sobald sie frei von letzter Schlacke des Fallwerkes, sobald sie Sonnenstoff geworden ist, wird sie „Hauptträger des Friedensreiches“ werden. Denn wo das heilige Kreuz gestanden hat, dort allein wird das Höchst-Heilige für ewig aufgerichtet. Doch sei erst noch einiges über die Glaubensansichten hinzugefügt.

45 Ja, Zorneschalen und Posaunen, Herolde des „Der da kommt“ bringen große Veränderungen mit sich. Die größte, daran die wenigsten Gläubigen je dachten, lastet auf der Menschheit selbst. Ihre aber tausendjährige Beständigkeit, soweit sie nicht schon Katastrophen unterworfen war, wird zerstört, in mancher Hinsicht sogar ganz aufgerieben. Freunde, Familien, Sippen, Völker, Reiche, alle erleben den Sturz ihrer Beständigkeit, alle verlieren mehr oder weniger den „Boden unter den Füßen“. Existenz und Lebensrichtung sind dann nur noch Fata Morgana. Und je krampfhafter die Menschen den kläglichen Bestandsrest festzuhalten suchen, umso mehr zerrinnt er zwischen ihren Fingern wie der Schnee im Sonnenstrahl. Mit diesem gehen – wenn auch in minderer Form – erdkatastrophale Veränderungen Hand in Hand.

46 Dass jedoch die Erde, aus ihrer Bahn geschleudert, plötzlich auseinander bersten wird, geschieht auf keinen Fall. Auch widerspricht solcher Ansicht das Urgesetz der Ordnung. Jede Eruption im Raum verläuft im Rahmen der Gesetze. Wer davon nichts weiß, dem kann freilich manches Phantasiegebilde die Vernunft trüben. Wer jedoch an Gottes ewig-hehre Wahrung glaubt, der ahnt, dass das All samt seinen nie erschöpften Gründen die Schöpferordnung als Fundament besitzt und durch Schöpferwillen gestaltet und erhalten wird. Selbst die sich einmal planetenmäßig eruptiv auswirkende Einvernahme der Erde in ein geistiges Sonnenland vollzieht sich auf so gewaltiger Ordnungsbasis, wie sie keinem Kind auf Erden auch nur angedeutet werden kann.

47 Bei Aufrichtung des Friedensreiches merken die erlösten Gefangenen, die Träumenden, sobald sie in den „bereiteten Wohnungen“

leben werden, wie wenig an ihnen die materielle Erde haftet. Dort lernen sie, dass die Materie, die ihnen als feste, untrügliche Substanz vorkam, am wenigsten verdient, Substanz genannt zu werden. Der geistige Stoff der Himmelskörper, aus UR, dem Ewigen, geworden, der ist bleibend, ist Wirklichkeit. Was sie dort erhalten oder sich erwerben, bleibt ihr unveräußerliches Eigentum, zu dem zusätzlich entsprechend weiterer Herrlichkeiten, die aus dem heiligen Mitternachtsquell den jeweiligen Werken zufließen, Steigerungen kommen, während auf der Erde alles vergänglich ist, mindestens mit dem irdischen Tod aufhört, Lebens- oder Reichtumssubstanz zu sein. Der Mensch muss letzten Endes all sein Erdengut verlieren. – Auf diese Weise öffnet sich den Erlösten eine neue Erde, eine neue Wirklichkeit, und die alte Erde gilt ihnen als versunkene Welt nichts mehr. Dann ist das Erste vergangen, sie haben es abgetan; für sie ist alles neu geworden!

48 Die letzte Frage aus dem dritten Gerichtsakt der vier fallenden Berge, warum das so geschieht, warum derart lange Zeit zur Auflösung und Vollerlösung benötigt wird, sei erläutert: Es handelt sich nicht nur um die kleine Erde, das Himmels-Ephrata,¹ welches auszulösen ist. Sonnen mit ihren Planeten, Sternkreise und Himmelskörper, die die Erde wie eine Samenkapsel umgeben und aus materieverwandten Substanzen bestehen, erfahren ebenfalls die Umgestaltung, bedingt durch die Gesamterlösung. Alle zum Luziferbereich gehörenden Weltraumkörper sind entweder rein materieller Natur oder aus einem zwischenätherischen Stoff geschaffen. Alle aber sind sie lichtarm. Darüber schütteln manche ungläubig den Kopf, spendet doch die Sonne Licht und Wärme und nachts leuchten zahllose Sterne. Wie sind sie lichtarm zu nennen, wenn doch ihr Schein sogar trotz irdisch nicht messbarer Weite, in der sie ihre geordneten Bahnen ziehen, bis zur Erde dringt?

49 Urewige Gnade verlieh einem Großteil der materiellen Hülsenglobe die Befähigung, Licht und Wärme zu spenden, weil keine noch so kleinste All-Zelle ohne geistige Lebenspotenz bestehen kann. Es handelt sich bei diesem Licht und dieser Wärme jedoch um Zugeflossenes und nicht um ursächlich eigenbesitzlichen Stoff. Diese

¹ „Ephrata“: anderer Name für Bethlehem

Weltkörper erhalten Licht und Wärme von ihnen übergeordneten geistigen Spendern. So ist z. B. die Sonne der Erde ein so genannter „Ausstrahler“. Das Licht, ihr von einem Spender zugeleitet, den noch kein Sterblicher je sah, saugt sie in sich auf, verarbeitet es und gibt es wie von sich aus weiter. Solcher Sonnen gibt es viele. Der Mond hingegen, wie fast alle Planeten, ist „Widerstrahler“; er wirft das auf ihn fallende Licht nur zurück, wodurch es auch nicht wärmend wirkt.

50 Allein, wenn die Sonne und die ihr artverwandten Sterne auch diese Fähigkeit besitzen, sind sie dennoch materiell und fallen mit unter „das jüngste Gericht“.¹ Sie dienen als ein gewaltig wunderbares Mittel, das dem hochheiligen Endzweck einer Schöpfung gilt. Die Auflösung dieser großen und kleinen Raumlänge geht genauso wenig schnell vor sich, wie wenig schnell der Schöpfungsfall bereinigt werden kann. Beides unterliegt dem Freie-Wille-Gesetz, dem zweiten Fundamentträger des Tat-UR-Jahres, und ist auf das erste Fundament, auf die gerecht gestellten, UR vorbehaltenen Bedingungen gegründet. Auf dem Gebotsweg hat das Werk sein Fundament erhalten, auf dem gleichen Weg der Ordnung wird es heimgebracht!

51 Die Zeit ist irdisch nicht zu nennen, in welcher Sadhana in ihrem Fall zum Luzifer geworden war. Ein unfassbarer Gütestrahl des allheiligen UR setzte die letzte Zeit auf eine „halbe“,² auf die „verkürzte Zeit“ herab, nahezu 2000 Jahre, die der Gefallene vom Augenblicke seiner Umkehr an bedurfte, um bei der Wiederkunft des Herrn den Heimweg anzutreten.

52 Wenn die Erstlingsseele, um derentwillen das Erlösungswerk ursächlich geschieht, so viele Erdenjahre – weil an die Materie gebunden – benötigt, nur um ihr spezielles Ich ohne jeden Machtanhang so weit umzuwandeln, dass sie mit dem Kommen JESU CHRISTI aus der Umkehr in der Golgatha-Nacht nun den ersten Schritt zur Heimkehr gehen kann, so mag daraus ersichtlich sein, welche für Menschen unmessbare Zeit zur Vergeistigung der Gesamt-materie benötigt wird, zumal das allein auf dem Ordnungswege, nicht

durch Willkür oder Plötzlichkeit geschieht. Geistig ist die Zeit anders zu bewerten, weil auch anders empfunden, denn die „Reichszeit“ ist die „UR-Zeit“!

53 Auch die Länge der Zeit ist im Freiheitsgesetz begründet, bringt dafür aber ein gleich großes Maß an Gnadenfülle mit sich, das seine eigentliche Auswirkung im nächsten Großwerk des Tat-UR-Jahres offenbart. Dann wird aus der Materie, besonders aus der Erde, ein auch höchsten Engeln jetzt noch unfassbares Ne u e r k werden, das sich auf den verlorenen und wieder heimgekehrten „Sohn“ nach JESU wunderbarstem Schöpfungsgleichnis stützt.¹

54 Ja, Sadhana hatte all ihr reiches Gut verprasst und lebte in der Ferne. Als die erste Regung einer Reue kam, der Seele kaum bewusst, machte sich der VATER auf und eilte dem verlorenen Kind entgegen, was mit URs Kommen als „Sohn der Liebe“ geschah. Und mit „Golgatha“ sammelte Er alles verprasste heilige Gut wieder ein. Er schrieb es insgesamt auf einen Schuldschein, den Schöpfungsschuldtitle, den ER durch Sein Opfer an sich brachte, dass es keiner merkte; nicht das Kind, das sein Erbe sinnlos hingegeben hatte, nicht der Wucherer, der es billig an sich riss. – UR legte Seine Hand auf das Objekt des Schuldtitle: die Materie! Er weiß das Gut wieder einzubringen!

55 Während der kommenden Schöpfung, dem ersten heiligen Feiertag des Tat-UR-Jahres, ruht UR von Seiner Hände Arbeit aus. Dann ruht auch das gefallene Kind von seinen weiten Irrwegen beim VATER aus, wie alle Kinder, die Mitopferträger wurden, wie alle Seelen, die der Fall gefangen hielt. Darum gebot GOTT schon dem Menschenpaar im Paradies, den siebenten Tag zu feiern und zu heiligen. Die Menschen haben vergessen, welchen Segen und Frieden die Barmherzigkeit diesem Tag bereitet. Je weniger sie ihn halten, umso mehr gehen sie dem Gnadenborn verlustig. Ist einst der hochgesetzte Feiertag im Reich vorüber, so beginnt die zweite Schaffenswoche als das nächste Großwerk, in welchem das gesamte „Neuwerk“ erstet. Dann wird der Allheilige auch den letzten Brosamen des vergeudeteten Gutes, diese Erde, einsammeln und zu dem machen, wie das Reich es fordert.

¹ d. h. in diesem Falle: Endauflösung aller Materie

² Dan. 12, 7; Matt. 24, 22

¹ Luk. 15

56 Dieses Wunderherrliche liegt in dem von Menschen so gefürchteten „Unbekannten“, dem vierten Gerichtsberg (Abs. 23). Es hat seinen Grundriss schon bei JESU Erdenweg erhalten; es wird seine im Liebeschöpfungstag vorgesehene Vollendung mit dem vierten Markstein erreichen, bei „CHRISTI großer Wiederkunft und glorreicher Erscheinung“. Darin ruht auch die vom Gotteseher Johannes offenbarte Herrlichkeit des „neuen Himmels und der neuen Erde“.¹

57 Der Wiederkunft geht mehr voraus als nur der JESU-Weg und Golgatha, wengleich beides den Schlussstein allem Vorausgegangenen setzt. Wer die Wiederkunft begreifen will, wer sich auf sie so als „Lampenträger“ vorbereiten möchte, wie es im Sinn der Reichsordnung geschehen soll, muss sich der Mühe unterziehen, die „Mosesdecke“ wegzunehmen, um in den Gesetzen den Gebotsgrund zu erschauen. Dazu gehört „des Reichtums Tiefe, beides, der Weisheit und Erkenntnis GOTTES“², die den Menschen nicht vorenthalten sind, zumeist aber – zwar aus Trägheit – als nicht nötig bezeichnet werden. Wer an Stelle des gottwidrigen „Nicht-nötig“ ein demütiges „Ich darf durch Gnade den Reichtum der Weisheit und Erkenntnis schöpfen“ setzt, der höre:

58 UR stand am Heiligen Herd, nachdem Luzifer den Streit mit Michael beenden musste und der Willefürst ins Urzentrum siegreich eingezogen war. Er berief die sieben Fürsten, fordernd, das Erlösungswerk gemäß Seinem heiligen Schöpfungstestament zu begründen. Es geschah! Nach drei Zeiten lagen drei Ergebnisse auf dem Werkbuch: die erste Erde und die zwei ersten Zeiten der zweiten Erde! Wohl wies die Falltiefe eine gewaltige Lücke auf; doch das „Kind“ stand nach wie vor in seiner gottfernen Verharrung. Da berief UR abermals die Sieben und sprach, indem ER auf die drei Ergebnisse deutete:

59 „Meine Kinder haben viel vollbracht. Noch aber blieb Luzifer in Seiner Erstarrung und ist nicht zu bewegen, sein Antlitz umzuwenden. Was soll mit allem kostbaren Gut geschehen, was durch sein verderbliches Wesen im Schmutze seines Widersachertums versinkt? Soll es zugrunde gehen? Soll Ich zusehen, wie Meine Kinder ihre Opfergaben nutzlos bringen?“

¹ Off. Joh. 22

² Röm. 11, 33

60 „Die Opfer geschehen aus der Liebe, die DU, allheiliger UR-Vater, in die Herzen Deiner Kinder pflanztest; sie sind nicht vergeblich. Auch das von Luzifer verschleuderte Erbgut kam aus Deiner Wesensherrlichkeit; es soll, kann und darf, es braucht nicht verloren zu sein. Deine Macht, Kraft, Gewalt und Stärke werden Wege wissen, Dein Hochziel kundzutun! Nimm aus den drei erreichten Zielen Dein eigenes Viertes heraus, aus dem ein neues wunderbares Großwerk wird. Wir helfen Dir, es zu bewahren.“ UR antwortete:

61 „Ihr habt recht gesprochen. Ich gebe euch Macht aus Meiner Schöpfermacht, das zu tun. Doch will Ich euch den Erfolg des vierten Zieles offenbaren, weil ihr es als Meine Ersten wissen müsst, damit die sieben Eigenschaften ungeteilt dem kommenden Geschehen zufließen können.“ ER entfernte eine über dem Heiligen Herd gebreite Decke. Da sahen sie die zweite Schöpfungswoche des Tat-UR-Jahres werden, im Licht der Schöpfereigenschaften Wille und Ordnung. Aus der Materie war ein herrlichstes Kleinod entstanden. Durch zwei Schöpfungsnächte und den Segensreichtum eines Feiertages war das am sechsten Liebe-Schaffenstag durch Luzifers Fall Verdorbene zur höchst reinen Vergeistigung gelangt. Das Kleinod trug die Form der siebenzackigen Krone, über deren Mitte ein Edelstern erstrahlte. Der Stern war – Sadhana! Die Fürsten wunderten sich. Wohl ahnten sie das Geheimnis, doch sie konnten nicht um seine Tiefe wissen. Und UR sprach:

62 „Die Krone bin Ich selbst, die Ich Mir durch einen Weg auf Erden als vorgesehenes viertes Ziel bereite. Die sieben Zacken seid ihr; auf euch setze Ich, was zur Vollendung mit benötigt wird. Ihr werdet euer Soll vollbringen. – Der Stern jedoch ist Symbol, Meines Kronwerkes Ziel. Würde Sadhana einst nicht der Stern, wahrlich, vergeblich würde Ich euch jetzt die Krone zeigen! Sadhana ist der Preis, den einzulösen ICH gedenke, ist die Sache selbst, die ICH bezahlen werde, für die Ich nun Mein unsagbares Opfer bringe! Also wird das Neuwerk in der nächsten Schaffung mit einem herrlichen Glanz sondergleichen eingeleitet, dem ‚Lohn Meines Kaufpreises‘!¹ Dann erst werden alle Kinder Meine Herrlichkeit erkennen. Was ihr an Wunderbarem auch bisher empfangen habt, ist durch den Verstoß gegen

¹ Off. Joh. 22, 12

das Freie-Wille-Gesetz als Nichtachtung der Mir vorbehaltenen gerecht gestellten Bedingungen verdunkelt.

63 Ihr spürt in Meiner Nähe nichts von dieser Dunkelheit, und bei Mir zu sein dünkt euch eine Seligkeit, die keiner Steigerung bedarf. – Doch schaut einmal so lang in den Stern der Krone, wie Ich die UR-Glocke für euch anrühre, und ihr werdet inne, welch Unterschied zwischen der jetzigen und einstigen Herrlichkeit besteht.“ UR löste mit eigener Hand das goldene Seil. Nur leise rührte ER es an; doch ein unbeschreiblicher Ton erklang. Solange der Glockenschall den Raum durchfloss, sahen sie das Bild im Stern. Nie hätten sie gedacht, dass UR, dessen höchste Fülle sie erkannt zu haben glaubten, solch ein Übermaß an Wundern formte.

64 In der Krone erstrahlte aber nicht nur Sadhana als Kind allererster Ordnung, gleichsam selbst der „erste Stern“ des neuen Werkes, sondern die Materie war Licht und Strahl geworden; der Menschheit Leiden waren in unaussprechliche Freuden, ihre Schmerzen in Fröhlichkeit verwandelt worden. An Stelle ihrer Sünden stand Lob, Preis und heilige Anbetung für DEN, der dieses Gnadenwunder offenbarte. Sie sahen das freiwillige Mitopfer aller Engel, das sie zur Erde führte, um am Werke der Erlösung teilzuhaben, sahen ihre verlorene Himmelszeit verklärt im Lichte der Erhabenheit. Selbst aus dunkelsten Seelen, aus kleinsten Weltraumkörpern, aus niederen Materiepotenzen, war Licht und Freude, Strahl und Herrlichkeit geboren. –

65 Höret, die ihr Lampenträger seid: Denkt an die Speisung der fünftausend. Hieß JESUS nicht die Jünger alle Brocken einzusammeln? Und wurden nicht zwölf Körbe voll, mehr, als ursprünglich vorhanden war?¹ Dieses Wunder ist ein Vorspiel dessen, wie es zukünftig geschieht. Ja, die armseligen Weltbrocken werden eingetragen mit den Körben der Barmherzigkeit, auf dass nichts umkommt. Die zwölf Körbe füllen die zwölf Monate des Tat-UR-Jahres aus als Sinnbild der zwölf Grundstrahlen oder der zwölf Monatsfrüchte². Aus diesen „Brocken“ wird das Kleid des künftigen Heils gewoben, dessen arbeitsreiche Tage Überherrliches verrichten. Dann werden

¹ Joh. 6

² Off. Joh. 22, 2

alle Kinder vor dem Höchsten knien, in stumme, umso heiligere Anbetung versunken, und Seines Lichtes Herrlichkeit wird sie fast erschrecken.

66 Wenn also kein Atom umkommt, wenn jedes seine herrlichste Verwendung findet, so ist wohl ersichtlich, warum die Rückführung, die segensvolle Heimkehr des verlorenen Kindes einen nach Menschengestalt nicht zu errechnenden Zeitverlauf bedingt. Ihr werdet nicht mehr ungläubig staunen. Ein Hinweis sei darüber noch gesagt:

67 Ihr erwartet JESU Wiederkunft und wisst nicht Seinen Tag. Vertieft euch nicht zu sehr ins Warten, denn ER kommt, wann ER will, wann Seine Zeit hierfür die rechte ist. Versucht vielmehr im Herzen öfters einen „Gang nach Emmaus“¹ zu tun. Wenn ihr euch darin fleißig übt, werdet ihr zwischen Einst und Jetzt bald kaum noch einen Zeitbegriff verspüren. Dann wandelt ihr auch heute nach Emmaus und jederzeit geht JESUS, der Heiland und Erlöser, neben euch her. ER offenbart sich euch als Schöpfer, Priester, Gott und Vater², ER ist dann euer UR geworden, der Ewig-Heilige, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige! Damit sind empfindungsgemäß die vergangenen fast zweitausend Jahre wie ein Tag geworden, nämlich ein Tag neuer und überaus herrlicher Erkenntnis: JESUS ist euch nahe!!

68 Sind das nicht Wunder über Wunder? Ist das nicht schon eine erhabene Vorschau auf die Wiederkunft des HERRN? Fragt euch selbst; die Stimme eures Geistes – lässt ein Kind sie walten – gibt ohne Zweifel darauf die rechte Antwort. –

69 Vom vierten Berg, „das gefürchtete Unbekannte“, ist noch Weiteres zu sagen. Viele Menschen glauben an Gottes Gericht; doch die wenigsten kennen seinen tiefen Sinn, obwohl der HERR auch darüber ein Lebensbild geschehen ließ: die Ehebrecherin!³ Die sich rein dünkten, begehrten sie zu steinigen; und nach der starren Gesetzesauslegung war sie der Steinigung verfallen. Er aber, JESUS, der nur Leben brachte, sprach: „Wer ohne Sünde ist, der hebe den ersten Stein!“ – Und da niemand war, das Weib zu steinigen, sagte JESUS:

¹ Luk. 24, 13–35

² Die Vierwesenheit Gottes

³ Joh. 8

„So verdamme Ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

70 Die Ungläubigen warten nicht auf das Gericht, sie müssten ihrer Strafe sonst gewärtig sein und also eher umkehren als weitersündigen. Die Gläubigen erwarten es. Für wen? Für das Weib?! Es ist im angeführten Lebensbild symbolisch das gefallene Kind, mit ihm die Glaubenslosen und Verirrten. Wer es so erwartet, tut es doch kaum seinetwegen, sondern wegen jener Strafwürdigen. Dem, der an das drohende Gericht in dieser Weise denkt und dadurch des HERRN heiliges Kommen verdunkelt, sei gesagt: Das ist ein ungöttliches Steinaufheben, das Gegenteil der Lehre CHRISTI: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“.¹ An den Früchten wird der Mensch gemessen!

71 Verkündet das Reich Gottes Zorngericht, so tritt es in Erscheinung; doch keineswegs, wie von Menschen erdacht, unfrohm oder frohm ersehnt, sondern im Lichtmaß des UR-Opfers, im Segenszeichen der sieben Eigenschaften. Unsagbar schwere Zeiten lasteten schon auf dieser Erde. Und noch jedes Mal handelte nicht nur der Richter der Heiligkeit in Ordnung und Ernst, es stand inmitten nicht nur der Anwalt der Schöpfung in Weisheit und Geduld, nein, es stand, steht und wird stehen über allem der Verteidiger der Kinder, im Willen heiliger Liebe! Golgatha hat offenbart: Die Feder, mit der das Urteil ins Schöpfungsbuch geschrieben wird, heißt Barmherzigkeit!!

72 Wer sich zu sehr mit dem Zorngericht befasst und in dieser Folge zu wenig schlichten Glaubens mit brennender Sehnsuchtsflamme auf des HERRN Wiederkommen wartet, verliert den Leuchter. Er kann kein Lampenträger sein. „Ich bin das Licht der Welt, wer Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“² Licht ist Erbarmung, gnadenvolle Führung und zuletzt Errettung aus dem Gericht, in das die Menschheit freilich stürzt durch ihre Lossagung von Gott. Wer denkt, das Gericht müsse sich erfüllen nach ihrer Wortauslegung der Gotteseher-Schau, der versteht die Offenbarung nicht und kennt weder das heilige

¹ Matt. 7, 16

² Joh. 8, 12

Ordnungsgesetz noch die auf demselben unwandelbar fußenden JESU-Worte. Ein solcher Mensch bringt schwer den Willen auf, sich von seiner Einstellung zu lösen, wodurch für ihn auch die Erlösung getrübt und nur im kleineren Umfang möglich ist.

Die Welt ist zu erlösen,
nicht aber zu verdammen!

73 Im Gericht liegt von Menschen nichts Erahntes. So viel der Himmel höher ist als ihre Erde, so viel höher ist Gottes Heilswille über allem Fallwerk.¹ Wer will sprechen: GOTT richtet zum Tod? Das wird offenbar, was UR als Richtwort spricht! – Wird denn der Mensch verworfen oder seine Sünde? Sathana oder Luzifer? Kann des Menschen höchstes Gut, das „Ebenbild der Gottheit“, selbst wenn es schlummert oder Sündenberge darauf lasten, vernichtet werden? Wo ist der Wille zur Erkenntnis?! O ihr törichten Jungfrauen, die ihr wähnt, genügend Öl zu haben! Seht – der Bräutigam kommt unvermittelt, Er kommt auch anders, als ihr billig denkt; und vieler Menschen Glaube ist schon ausgebrannt wie ein Docht ohne Nahrung. Habt den Willen zum Einzig-Guten und Wahrhaftigen. Lasst das Gericht dem Höchsten über und erwartet nur den HEILAND! ER wird richten in Gerechtigkeit! –

74 Handelt man nicht: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“!?!² So sind gar viele im Glauben eingestellt, dass im ganzen Weltablauf das Gesetz die Herrschaft habe. Darum sehen sie mit ihren sehr getrübteten Augen der Erkenntnis auch die Wiederkunft des HERRN unter diesem gleichen Zeichen. Ihre Augen gesund und hell zu machen³ in des Höchsten Weisheit, daran denken sie nicht. Viele verschmähen es sogar.

75 JESUS kennt nur zwei Gebote, in denen alle andern wurzeln, und demzufolge auch nur zwei Strafen, die sich zwar mit Seinem Gerichtskommen hart auswirken, mit Seinem vorherrschenden Erlöserkommen jedoch väterliche Führung sind. Die Augensalbe zeigt den Weg: Nur wer GOTT über alles liebt, ist Erbe Seines Reiches; sonst bleibt er außerhalb der Grenze, bis er zur Erkenntnis

¹ Jes. 55, 9

² Matth. 5, 38; 3. Mos. 24, 19 + 20

³ Off. Joh. 3, 18

kommt. Wer nicht Nächstenliebe übt, muss ob seines Unrechts mancherlei erdulden, körperlich und seelisch. Den einen führt das irdische Leid zur Vernunft, den andern die seelische Qual zur Erkenntnis, in welcher Qual auch das zeitliche „Hinabfahren“ enthalten ist. Der Meister von Nazareth, der die zwei schlichten, überwältigenden Gebote gab, wird am ehesten die Sünde von den Menschen, die Finsternis vom Lichte scheiden, damit des Menschen Seele gerettet werde, Sünde und Bosheit aber dem ewigen Tod verfällt.

76 Und wo bleibt der Ernst, mit dem der gute Hirte erwartet wird? Aus der großen Reihe möchte mancher für die Wahrheit kämpfen; aber der sich allmählich fest gefügte Ansichtsglaube lässt es schwerlich zu, die reingeistige Erkenntnis zu vertreten. Folgt der Erkenntnis aber keine Anerkennung, ist der Überlieferungsglaube, sofern er um äußerer Ruhe und sogar weltlichen Gewinnes wegen festgehalten wird, ein Götzenglaube. Er entspricht dem durch die Jahrhunderte und Geschlechterfolge der Juden herangebildeten Messiasglauben, dem Israel die Weltmacht, nicht die Geistherrschaft entnahm. Der Heilige von Nazareth zerbrach den weltlichen Messiasglauben! Den Weltgedanken für den Geistgedanken aber einzutauschen, dazu fehlte den Judenoberen der Ernst. So auch vielen Christen, die den Gerichtsglauben nicht in den vollkommensten Erlöserglauben umgestalten.

77 „Der HERR kommt wie ein Dieb in der Nacht.“¹ Die Wenigsten wissen, wem die Überraschung gilt. Gewiss wohl für die Ungläubigen und Lügner, für die Boshaften und die Gräuel tun; doch steht nicht aus, dass ER auch für viele Christen so erscheint, zumal für jene, die ohne Geduld dem Nächsten gegenüberstehen. Geduld ist eine der bedeutendsten Grundwurzeln des zweiten Jesu-Gebotes. Denn Er, der HERR der Heerscharen, hat das zweite Gebot mit Seinem Blut besiegelt. In Gethsemane kämpfte ER im Kelchgebet Sein persönliches Ich der Erde nieder, um durch die Gewinnung des geistigen Ichs Sein Opfer zu vollbringen. Für wen? Für sich? Nein – für die andern, die Nächsten, für alle! Auf alle wartet die Heilsgeduld in grenzenloser Güte, Gnade, Langmut und Sanftmut; sie zündet ihr Licht am Liebe-Leuchter an! –

¹ Matt. 24, 42

78 Wer dieses Licht sich nicht zu eigen macht, kennt die göttlich-behauchte Liebe nicht, schreibe er auch ein Buch darüber. Der HERR kommt bald und Sein Reich mit Ihm! Sein Reich hat ein weites, zweiflügeliges Tor. Der eine Flügel bedeutet Sein heiliges Schöpferwerk, der andere Sein nicht minder heiliges Erlöserwerk. Es bleibt Ihm überlassen, am Ende beide Flügel aufzutun, in Gnaden alles anzunehmen, was verloren war. „Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.“¹ JESUS spricht hier von keiner Ausnahme. Und reinigte ER den Tempel mit der Geißel, so war es ein zeitliches Hinausstößen vor die Tore, kein ewiges, unabänderliches. Wer das begreift, gelangt zur Krone; er kann auf Erden schon ein Pfeiler werden. Der wird auch den neuen, heiligen Namen erkennen, vor dem das Erdreich bald erzittert.

79 Die Krone hat die arme Sündenerde nur einmal in großer Herrlichkeit erlebt, durch JESUM, der die Barmherzigkeit den Sündern gab! Doch wo ist sie jetzt zu finden? Sage niemand, ein gutes Werk sei auch Barmherzigkeit. Es wäre sie nur dann, wenn dabei kein Schatten einer Rechnung auftaucht, wie etwa: Das wird mir wiedervergolten, das wird mir im Himmel angeschrieben! Es kann einer sein ganzes Gut hingeben: Tut er es mit dieser Hoffnung, so ist sein Geben Eitelkeit und – Gottversuchung!

80 Die Welt ist des Wahnes, Reichtum und Macht zu haben. Viele Christen sind auch der Überzeugung, Glaube und Erkenntnis zu besitzen. Fehlt ihnen aber die Barmherzigkeit, so sind sie ärmer als die Kinder dieser Welt. Besser kauften sie sich Gold, weiße Kleider und Augensalbe, nämlich Demut, Reinheit und Erkenntnis des Willens Gottes. Wer solches tut, wird des Tages des HERRN inne, für ihn werden beide Flügel am Gerichtstor aufgetan.–

81 Was haben diese Hinweise aber mit den „fallenden Bergen“ zu tun? Nun, wer die Gerichtszeit verstehen will, muss zuerst die Menschheit verstehen lernen. Wer helfen will, muss selbst an sich die Hilfe spüren. Und wer den Weg nach Emmaus führen möchte, der muss ihn zuvor gegangen sein. Erst so kann ein Lichtkind den andern ein zweifacher Zeuge werden: für die Erkenntnis über das Gericht und für die Erkenntnis über das ewige Reich. Dann geht die Kraft von

¹ Luk.19, 10

ihnen aus, dass es manche spüren und annehmen, manche davor zittern; viele werden auch dagegen kämpfen. Ihr Kampf ist genau so aussichtslos, wie einst Luzifers Kampf gegen Michael vergeblich war.

82 Den Lampenträgern sei noch gesagt: Wenn mit einem neuen Tag die Finsternis die Erde schreckt, dann ist das erste Zeichen da, dem andere folgen. Sehet zu, dass ihr vorher mit Waffen des Geistes völlig ausgerüstet seid, zu streiten für GOTT, für die Menschen und gegen die Sünde. Es ist ein Unterschied, ob jemand das Zorngericht predigt und dabei nicht versäumt, mit der Zornverkündigung zugleich die Hand der Liebe und Erbarmung bietet, die Wege zur Heilung, zur Erlösung zeigt, oder ob jemand von ewiger Verdammnis spricht, vom feurigen Pfuhl als ewiges Gericht oder gar von einem ewigen Tod! Davor wird freilich manche Seele zittern und aus Furcht zur Umkehr kommen. Solche Furcht wird den falschen Predigern angerechnet; denn GOTT ist gnädig und barmherzig. „ER vergilt nicht nach der Missetat der Menschen, ER handelt nicht nach ihren Übertretungen.“¹ Harret auch nicht auf eine Entrückung vor der Leidenszeit; leidet mit euren armen Brüdern und Schwestern, so werdet ihr erhöht zur rechten Zeit.

83 Vier Fluten treten auf: Mord, teure Zeit, Pestilenz und Tod; aus denen gehen Plagen aller Art hervor als gerechte Folge übler Taten. Denn die Sünde muss sterben und das Böse wird vertilgt! Das teuflische Wesen zerfällt in sich selbst und wird ewig nicht mehr sein. Diese Plagen richten vieles Unheil an durch das Tun der Machthaber und ihrer Völker. Der Menschheit schlimmster Feind ist die fast erzwungene Glaubenslosigkeit und Ausrottung der Religion, nicht weniger aber auch der äußere Glaube ohne Liebe. Ein Volk, das Krieg führt, kann für jeden einzelnen seiner Untertanen eine Kirche bauen; sie wären nichts anderes als Stätten ihrer Macht, des Mammons, der Unterdrückung und Brutalität. Ja, die Machthaber werden sich brüsten am Tage, wo die Finsternis mit der Sonne kommt. Sie werfen sich dann auf die Knie und schreien: Herr, verschone uns, denn wir haben den Glauben an Dich nicht verboten, haben die Gläubigen nicht verfolgt. Unsere Kirchen standen Tag und Nacht offen für alle, so hineingehen wollten; siehe, wir haben nicht gegen Dich gekämpft. – Aber da wird wirklich eine Stimme vom Himmel herabtönen und rufen:

¹ Ps. 103, 10

84 „Wehe Babel und die ihr Götzendienst getrieben habt mit eurem heiligen Gott und Herrn, der da ist, war und sein wird der Erste und der Letzte vom Aufgang bis zum Niedergang. Ihr sagt, ihr hättet nicht gegen den Heiligen gekämpft; aber eure Brüder auf Erden habt ihr verfolgt und sie in bittere Leiden gestürzt. Ihr raubtet ihnen Gut und Blut, Freiheit, Ehre und Ansehen; ihr habt sie erniedrigt bis zum Staube. Gegen den Glauben habt ihr nicht gesprochen, o nein – hättet ihr das getan, wahrlich, der HERR könnte euch die Sünde in Barmherzigkeit vergeben. Aber ihr habt gegen den Glauben gehandelt, habt des HERRN Gebot missachtet. Das ist euer Verderben! Gedanken und Worte vergibt der Allmächtige im Augenblick, da der Sünder rechte Reue zeigt. Taten aber, ihr Irdischen, Taten kommen aus euch selbst. Es kann sich keiner entschuldigen und sagen: Siehe Herr, ich ward verführt. – Um solcher Taten, besonders jener der Unbarmherzigkeit, müsst ihr leiden, bis ihr sie bezahlt habt!“

85 Indem all ihr fest gefügtes Werk ganz ins Wanken gerät, werden sie sich selbst und Gott verfluchen und ihre Lasterhaftigkeit wird größer sein denn je. Allein, an diesem Tag ist ihnen schon die Macht entrissen und sie herrschen nur noch kurze Zeit. Selbst ihre abermalige Erhebung, Volk wider Volk, bringt nichts als schwere Verwüstungen, geistig – wie irdisch. „Denn an einem Tage, nachdem die Finsternis vorüber ist, kann niemand mehr kaufen und verkaufen“,¹ weil die Erde alle Mittel längst verschlungen hat. Der Erdboden wird sich an vielen Orten spalten und die Geister des Feuers, des Wassers, der Erde und der Luft machen manches Menschenwerk zunichte.

86 Einzelne werden sich bemühen, sich gegen das Toben zu stemmen, möchten mit besserer Einsicht dem allzu furchtbaren Chaos gegenüberreten. Da diese wenigen Machthaber, Führenden und Wissenschaftler aber zu spät zur Einsicht kommen, können sie die Flut nicht dämmen, die sich über die Menschheit ergießt.

87 Wenn dann die Verantwortlichen schreien: „Wo bist Du, Gott, der Du solches sendest und wo ist Dein Erbarmen?“, da werden die vier Engel, die die vier Winde in den Händen halten, rufen: „Ihr habt keinen GOTT gekannt, vergeblich ist euer Geschrei!“² Ihr habt aus

¹ Off. Joh. 13, 17

² Off. Joh. 7, 1

Wahngier für Macht und Mammon die Erde aufgewühlt, um ihre Schätze euren Götzen in den Rachen zu werfen. Wundert euch nur nicht, dass die Erde euch verschlingt. Hättet ihr um wahren Wohlstand, Gleichheit, Freiheit, um geistiges wie natürliches Recht die unterirdischen Güter und jene aus dem Kosmos zum Dienst der ganzen Menschheit eingestellt, wahrlich, unerschöpflich wäre der Brunnen geblieben und der Segen hätte die Güter tausendfach vermehrt. – So aber nehmt ihr den Gewinn für euch allein in Anspruch, um dadurch Völker zu verderben, Arme auszubeuten und schauerlichste Kriege zu entfesseln!

88 Ihr habt mit Verstand und törichtem Wissensdurst in die Höhe gegriffen – nun, die Höhe ist über euch hereingefallen. Hättet ihr mit Vernunft und göttlicher Weisheit zum wirklichen Heil der Menschheit geforscht, um dadurch den geistigen Frieden zu sichern, wahrlich, die Höhe wäre zu euch herabgekommen, sanft und heilsam; sie hätte euch die Ordnungsgesetze des Weltalls offenbart.“ Sie werden sich verteidigen: „Wir haben den Armen viele soziale Werke errichtet.“

89 „O ja“, sagen die vier Engel, „das habt ihr getan, allein nicht von eurer Hände Arbeit und nicht durch euren Fleiß, auch nicht von eurem Reichtum. Die Armen mussten selbst die Werke bauen; von ihrem Brote habt ihr abgeschnitten, um andern Armen ein Essen zu geben; die Groschen der Dürftigen habt ihr gesammelt, den Notdürftigen zu einer mageren Hilfe, euch selbst zur Ehre. Und die am wenigsten an solchen Werken von dem Eigenen gaben, die erhielten Namen und die Auszeichnung der Welt. Wundert euch nicht, wundert euch nicht – seht, das Gericht des HERRN kommt über euch!“

90 Jede Anstrengung zu völkischem Frieden bleibt erfolglos. Was sich ab und zu als Erfolg entpuppt, ist weit mehr das Gegenteil, weil im gegenseitigen Misstrauen in Wahrheit niemand an Frieden denkt und glaubt, den aufzurichten aber einer dem andern verspricht. Die sagen im Rate „Ja“ und hinter der Türe „Nein“; und die Fäden, die sie zu entwirren suchen, verspinnen sich zum unheilvollen Netz, in dem die Ratgeber sich selbst gefangen nehmen. Einen großen Spruch setzen sie auf, daran sich alle halten sollen; es wird sich aber niemand darum kümmern, weil keiner der Erste sein will, der den Weltspruch hält. Grenzen fallen, zehn und mehr; und neue Grenzen werden, hundert und mehr. D. h. was Gutes geschieht, wird durch Böses vielfach wieder aufgehoben. Auf einen geredeten Frieden folgen

Fehden ohne Unterlass. Das ist das Spiegelbild der letzten Hölle, nicht mehr nur wesenhaft, sondern als Menschen in erschreckender Wirklichkeit!

91 Ihre Forschungen, von denen sie glauben, dass sie ins Geistige hinübereigen, richten größtes Unheil an. Sie kennen den UR-Geist nicht noch Seine heiligen Gesetze. Würden sie beides aber auch erkennen, es fiel ihnen nicht ein, sie zu respektieren. Daran hindert sie die Machtgier und der Wille, Völkern ein Grab zu graben, um die Weltherrschaft an sich zu reißen. Selbst bei direkten Anzeichen von Gefahr werden sie nicht ablassen, die Tiefe der Erde aufzureißen und die Höhe zu sich herabzuziehen. Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn Tiefe und Höhe zum Verderben sich vereinen.

92 Wird dann die Not fast untragbar, werden die Geheiligten verfolgt, weil sie das Gericht als „Barmherzigkeit“ verkünden, dann möchten viele erkennen. Doch erst, wenn der vierte Engel den Samen des Gerichts austreut, wird ein Tor der Umkehr aufgetan. Doch dann ist die Gerichtszeit fast vorüber und der HERR der Ewigkeit wird sich allerorten offenbaren.

93 Die Engelsfürsten beenden das Gericht, sie verkündigen den „Tag des Herrn“. Da verlassen die Irdischen ihre Plätze, die sie inne hatten, und werfen ihre letzte Macht von sich; aber niemand wird sich darum bücken. Ihren Reichtum verstreuen sie in alle Winde, dass er auf den Gassen liegt, Schmuck, Gold und Kleider und allerlei Zeug. Niemand greift danach es aufzuheben. Die Mäntel ihrer großen Weltehre schleudern sie von sich, Hut und Krone, um sie Armen zu schenken; doch diese werfen keinen Blick darauf. All ihr Weltwissen, in einem Buch verschlossen, bieten sie feil; keiner ist, der auch nur ein Auge darauf richtet. Da werfen sie ihr Buch ins Meer und sehen nicht zu, wie es versinkt. Arm und bloß müssen ihre Seelen kommen; denn niemand betritt den Gericht-und-Gnaden-Raum, der noch von der Erde an sich trägt!

94 Sodann steht Uraniel, Fürst der Ordnung, inmitten des Platzes und keiner kann eine Sünde verbergen. Wie sein Gewicht entscheidet, so auch die übrigen sechs Fürstenzeichen. – Wo gemessen wird, stehen im Geviert die vier Wächter-Engel. Die Waage wiegt und wägt. Der gewogen wird, erhält von den Wächtern das erste Zeichen; wen man aber wägt, bleibt ohne. Auch die 24 Ältestenengel stehen bereit, zwölf

zur Rechten, zwölf zur Linken, die die Seelen weiterleiten, wohin ihr Weg sie führt: Der eine nach Zion, der andere nach Harmagedon.

95 Michael, der Willefürst, wird mit seinem Schwert den Raum betreten, schützend oder schlagend, je nachdem die Werke zu bemessen sind. – Fürst Zuriel der Weisheit legt prüfend seine Sichel an die Früchte, zu ernten – oder wegzuwerfen. – Die Kelter Muriels wird im Licht der Heiligkeit funkeln. Das Gute keltert der Fürst des Ernstes zu gutem Wein und sammelt es im Krüge; was böse ist, gerinnt und wird ausgeschüttet. – Da schauen viele ängstlich auf den fünften Fürsten der Geduld, auf Alaniel. Er hält den Schöpfungskelch in seinen Händen. Die aus großer Trübsal kommen und haben ihre Kleider im Blut des Lammes weiß gewaschen, dürfen trinken, bis sie sich verklären. Die aber weder des Leidenskelches CHRISTI noch des Leides der Armen gedachten, schrecken vor dem Trunk zurück, so dass der Kelch über sie ausgegossen werden muss. –

96 Darauf tritt Rafael als Liebefürst in den Gerichtsraum. Er hebt das Kreuz von Golgatha hoch empor. Sobald das geschieht, fallen alle auf die Knie. Und die keine Zeichen haben, beginnen zu wimmern und zu klagen; die andern beten still und demütig das heilige Opferzeichen an. Keinem aber bleibt erspart, hinzutreten und es zu berühren. Auch den guten Glaubenden wird ein Zittern und ein Bangen überkommen, denn erst durch das Gericht offenbart sich des Kreuzes Heiligkeit und Größe. Doch getröstet gehen sie zur Rechten: „Das Kreuz hat sie aufgerichtet!“ Allen andern ergeht es wie beim Kelch. Sie möchten das Kreuz zaghaft berühren, um doch noch der Gnade teilhaftig zu werden; doch sein Schatten fällt auf sie, weil sie es auf Erden nicht erkannten. – Die voll Reue sind, stellt ein Wächter zwischen beide Wege.

97 Alsdann werden die Menschen noch eine kurze Zeit verstreut, bis die siebente Posaune über die Erde hallt, die die letzte große Plage bringt. Die das Kreuz berührten, leiden nicht darunter; ihre Seelen sind schon gelöst und die irdische Furcht fällt von ihnen ab. Die zwischen den beiden Wegen stehen, werden die Plage hinnehmen und erkennen, dass sie Folgen ihrer Taten sind. Das wird sie reinigen, und dienstbare Engel stehen ihnen helfend bei. Die Übrigen versuchen noch einmal, ihre alten Plätze einzunehmen und bücken sich nach der verlorenen Macht, nach Geschmeide, Gold und Kleidern; ja selbst nach dem Buche suchen sie, welches sie ins Meer geworfen hatten. –

98 Doch nichts wird ihnen zurückgegeben, nichts finden sie wieder. Während der sechs Gerichte sind Macht, Bosheit, Herrschsucht, Habsucht, Eitelkeit, Hoffart, Lüge, Verderben, Unterdrückung, Ausbeutung, kurzum alle bösen Laster zerschellt; denn die alte Erde steht im Prozess, eine neue zu werden, wie der Gottesseher verkündete.

99 Hebt die siebente Gerichtszeit an, wird der Rest der Menschheit zum zweiten Male auf die Richtstätte gerufen. Diese hat sich verändert. Wohl stehen die vier Wächter wieder im Geviert, sind die sieben Fürsten bereit, und auch die 24 Ältesten säumen beide Wege. Der Richtplatz aber ist von den 144.000 Befehlsgeltern umgeben. Inmitten des Raumes der vier Wächter sitzt UR, der Ewig-Heilige, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige. Sonnen über IHM bilden Seinen heiligen Namen! Selbst den Gläubigen kommt da ein Zittern an ob der Majestät, die vom hohen erhabenen Stuhl, vom Neuen Namen ausgeht. Dann tritt Gabriel als Barmherzigkeit an URs rechte Seite, sein Zeichen, die heilige Krone erhebend, dass sie von allen gesehen werden kann.

100 Alsbald ruft UR zu Seinem letzten Gericht. Er teilt Seine Fürsten ein, und es werden Uraniel und Muriel das Amt des Richters, Zuriel und Alaniel jenes des Anwaltes, Michael und Rafael dasjenige des Verteidigers übernehmen. Jede Seele wird gerecht gerichtet. Jenen, die die sechs Zeichen erhalten haben, drückt Gabriel eine Krone aufs Haupt. – Also gekrönt und von UR gesegnet versammeln sie sich am Wege, der nach Zion führt.

101 Zu denen, die am Ende – ihre Sünden bereuend – gern das Kreuz berührt hätten, spricht UR, dass Seine Stimme in ihre Herzen fährt. Weinend werden sie bitten: HERR, erbarme Dich über uns! Da redet der Richter für UR und das Ihm angetane Unrecht; der Anwalt für die Schöpfung und das vergeudete Gut; der Verteidiger aber für die armen Seelen!! UR wird Gabriel anschauen, ob der die Krone auch über die Verirrten halten will. – O höret! Gabriel wird sich tröstend zu den Weinenden, die auf ihren Knien liegen und flehen, herabbeugen und die Krone über sie halten, dass ein Strahl derselben ihre Stirnen streift. So gelangen sie zur großen Erkenntnis und dürfen der heiligen Schar auf dem Wege nach „Licht-Heilig“ folgen. Freilich wird dieser Weg für sie zuerst zu einem Teil über die Straße nach Harmagedon führen.

102 Zuletzt beruft UR jene, von denen es heißt: „Es werden heulen alle Geschlechter der Erde.“¹ Ja, die gehurt und die Macht an sich gerissen haben, die Könige, Großen, Reichen, Wollüstigen, Ehr-süchtigen, Lasterhaften, Gottlosen, Lieblosen, Erbarmungslosen, Unterdrücker vertreten das „alle Geschlechter“! Dann sagt der Richter: „Gehet hin, ich kenne euch nicht!“ Der Anwalt spricht: „Ihr habt wider die Schöpfung gesündigt; das Werk richtet euch!“ Da werden sie sehr schreien, weil sie nun das neue Gesetz der Vergeltung sehen, das sie spürten, doch nicht anerkennen wollten, das auch das Geheimnis offenbart und alles Irdische vernichtet. Was sie bereits an Schrecken tragen mussten, Honig wird es ihnen nachträglich im Munde sein gegen das, unter dessen schwerem Schatten sie zerbrechen. Auch eine kurze Zeit ist ihnen eine Ewigkeit: die Last des Gerichts! –

103 Alsdann hält der Verteidiger die größte Verteidigungsrede, die jemals während des sechsten Schöpfungstages und dessen ungeheurem Erlösungsdrama gesprochen werden konnte. Er zeigt auf, dass diese armen Seelen, durch Luzifers Fall *Gebundene*, ursächlich nur dadurch boshaft wurden. Der Anwalt prüft die Verteidigung und legt sie zum gerechten Spruch dem Richter vor, dem die Barmherzigkeit einen goldenen Griffel mit goldener Feder übergibt. Das Urteilsbuch liegt aufgeschlagen. Der Richter überschaut noch einmal das heilige Werk vom Beginn des ersten Tages des Tat-UR-Jahres bis zur Stunde. Und ER blickt weiter, übersieht den siebenten Tag der Ruhe und heiligen Feier und wie das nächste Schöpfungsneuwerk werden wird. Und also schreibt ER das Urteil ins Buch und die Barmherzigkeit verkündet:

„Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn das Himmelreich ist ihrer!“²

Und ferner:

„Es sind die Reiche der Welt unserm HERRN
und Seinem CHRISTUS geworden.
Und ER wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit!“³

¹ Off. Joh. 1, 7

² Matt. 5, 3

³ Off. Joh. 11, 15

Und ferner:

„Kommet her zu MIR alle,
die ihr mühselig und beladen seid,
ICH will euch erquicken!“¹

Und zum Vierten wird geschrieben stehen:

„Und GOTT wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.

Siehe, ICH mache alles neu!“²

104 Befehlsengel sammeln diese Letzten und führen sie auf den Weg nach Harmagedon, dem Ort, da einst Luzifer wider Michael stritt, demselben, wo der Menschensohn JESUS nach Seinem „Vollbracht“ Luzifer zur Umkehr brachte. Hier werden alle sündigen Seelen das gerechte Urteil ausleben und ihrer Sünde ledig. Denn so lange müssen sie in Harmagedon bleiben, bis alle Bosheit abgeübt ist. „HARMAGEDON“, der Ort des Lichtsieges, der Ort der Reinigung! Er hat nichts gemein mit der unchristlich geglaubten Hölle, der von Menschen gedachten ewigen Verdammung. Beides gibt es nicht. Es gibt nur den Ort der

Läuterung!

105 Glaube aber niemand, Harmagedon sei ein Freudenort. Die Bosheit muss büßen und die Sünde muss leiden, auf dass die Seele rein werde. Jede Seele ist Gold, dem Licht entsprungen. Keiner kann mit Jubel die Läuterung ertragen, sondern nur durch Schmerz und Leid. Will man Gold von seinen Schlacken lösen, legt man es ins Feuer. Die Schlacken der Sünde, insbesondere der Unbarmherzigkeit, sind nur auf solche Art abzubrennen. Das ist Bestimmung und Folge des UR-Gesetzes. Für das Höllischste, das sich nicht nur um das Gold gelegt, sondern in dasselbe eingefressen hatte, müssen große Harmagedonfeuer brennen, bis die Seele ganz flüssig zur Neuformung geworden ist. Das verursacht bitterste Pein. Wer davon betroffen wird, ist arm. Nicht verdient er Hass, sondern Liebe; nicht Verachtung, sondern Verstehen; nicht Ab-

¹ Matt. 11, 28

² Off. Joh. 21, 4–5

wendung, sondern Trost; nicht Verdammung, sondern Hilfe! Befreiung! Dass selbst das tiefste Harmagedon zu ertragen ist, bringt das wunderbare Urteil des Hohen Richters aus Licht-Heilig!

106 Diese Hilfe ist schon da, aber der Welt Kinder wollen sie nicht sehen. Darum rief der Vater der Barmherzigkeit, der ewig-heilige UR, der Ewig-Einzige und Wahrhaftige die Lichtkinder herbei, damit sie ihr Liebemaß unter Beweis stellen. Leicht wäre es dem Höchsten, den Verirrten die Erkenntnis ins Herz zu legen. Doch durch Seine Wiederkunft und glorreiche Erscheinung, durch das Gericht, würde das Hineinlegen der Erkenntnis nicht ohne Macht und Kraft geschehen können, weil ER in Seiner Pracht und Herrlichkeit schon auf dem Plane ist. Es fällt dieser Teil der großen Erlösungsaufgabe darum Seinen erwählten Kindern auf ihrem Erdenwege zu. – Wir aber, die zwei Stimmen aus dem Reich, haben den Auftrag, euch Kindern den einzig-wahren Hinweis zur Durchführung dieser Aufgabe zu offenbaren, wenige Worte, die euch nicht unbekannt sind. Wohl müsst ihr den tiefst heiligen Sinn erst mehr und mehr verstehen lernen. Die Worte aber lauten:

Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen. Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; denn nur dann, wenn ihr dieses Gebot erfüllt, seid ihr Kinder des VATERS im Himmel, in GOTT gebundene Seelen, vom heiligen Geist erleuchtete Geister des PRIESTERS und vollkommene Geschöpfe eures SCHÖPFERS. ER lässt regnen und die Sonne scheinen über Gute und Böse; über euch, die ihr nach Licht-Heilig pilgert und über jene, die die Barmherzigkeit einhüllen wird, dass sie nicht verloren sind. Wie euch getan wird, so tuet allen andern!

107 Befolget ihr aber das Gebot nur für die, so euch nahe stehen, wahrlich, der Lohn bliebe nicht aus, doch viel vom Kreuzessegen! Denn auch die Bösen helfen sich gegenseitig durch allerlei Vorteil und teilen den Raub. Was hättet ihr solchen voraus? – Wer den Bösen nichts Böses, aber auch nichts Gutes tut, entbehrt des ersten Lichts und seinem Segen! Das ist ein schweres Wort! – So handelt nicht wie die Bösen noch weniger wie die Lauen, sondern haltet das Gebot, auf dass ihr vollkommen werdet, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

108 Während der Endzeit müssen die Menschen des Freie-Wille-Gesetzes wegen zuerst und unmittelbar durch Menschen gerufen und erweckt werden, damit die UR vorbehaltenen gerecht gestellten Bedingungen ihr Werkrecht haben. Geführt werden alle Lichtkinder, die sich dem heiligen CHRISTUS-WERK zur vollen Verfügung stellen, von Befehlsengeln, die zum Dienst beigegeben sind. Die Reichsfürsten halten nunmehr die Fackeln des heiligen Lichtes über diese letzte Zeit.

109 Die vier Hochziele auf dem Heiligen Herd – für die Welt noch verhüllt – werden denen offenbar, die eines guten Willens sind. Ihre Wurzeln ruhen in der Geburt des Liebesohnes, in Seinem hochheiligen Kelchgebet, in Seiner die gefallene Schöpfung allumfassenden Kreuzerlösung und in Seiner bevorstehenden Wiederkunft und glorreichen Erscheinung!¹ Das vierte Ziel hat in sich abermals vier wunderbarste Schöpfungsziele, die sich also offenbaren werden:

1. Der VATER als BARMHERZIGKEIT führt nach dem Gerichts-ende alles Verlorene wieder heim ins ewig-himmlische Vaterhaus.
2. GOTT in LIEBE und GEDULD schenkt dem sechsten Schöpfungstag die herrlichste Vollendung, an der alle, die das Gebot der Mitopferbereitschaft als wahre „Lampenträger“ erfüllten, ersten Anteil haben. Sie stehen als ENGEL am Heiligen Herd und werden mit den Ersten den Schöpfungs-Abendsegen an die heimgeführten Kinder austeilen.
3. Der Hochpriester MELCHISEDEK in ERNST und WEISHEIT wird am siebenten Tage der erhabenen UR-Ruhe den Feiertag, das heilige Hochamt, halten und der Barmherzigkeit als Trägerin des Tages persönlich Dienst tun zur höchsten Krönung.
4. Der SCHÖPFER wird durch WILLE und ORDNUNG die nächste Schöpfungswoche schon am Ruhe-Feiertag auf das Erlösungswerk der UR-Liebe und auf die Krönung desselben zu einer kaum fassbaren Herrlichkeit und Erhabenheit begründen.

110 Dieses höchst Wunderbare hat der allheilige UR in jener unbegreiflichen UR-Nacht Seinem Mitternachtsquell entnommen, als das Werk des Wortes in das der Tat übergang. In jener Nacht ward

¹ Siehe die „Vier Marksteine aus dem Erdleben Jesu“: „Geburt“; „Gethsemane/Golgatha“; „Gericht“.

alles Licht den Kindern geboren!¹ Nun wird euch Irdischen verständlich sein, dass diese vier gewaltigen Marksteine Werke höchst gesegneter Nächte sind: der Nacht der Geburt, der Nacht des Gebetsringens, der Nacht der Luziferbezwingung und jener kommenden Zeit, von der der Allheilige verkündet: „ICH komme wie ein Dieb in der Nacht.“² Das ist nicht von ungefähr, das sind höchstvorbereitete Tatwerke, einem allen Kindern unbekanntem Sein entsprungen, aus heiligen UR-Nächten aufgestiegen! Was diese ungesesehenen Werke einschließen, wird offenbar an den von UR gesetzten Tagen, an denen Kinder die Erkenntnis schöpfen und sehen! Wer kann – wer will es begreifen?! –

111 Glaubet fest, dass jene, die die Offenbarung in ihren Herzen lebendig werden lassen, den vier wundersamen Schöpfungszielen nicht ferne stehen, sondern an der Segensfülle, an allem Gnadenlicht gerechten Anteil haben. Sie auch werden den heiligen Sinn des Namens UR begreifen, werden im Geiste Licht-Heilig, die Stadt der Kinder und Erlösten sehen, die heiligen Nächte samt dem verborgenen Walten ahnend spüren. Wie aber über euch solch gewaltigstes Gnadenlicht herabströmt, so sollt ihr auch der Armen und Verlassenen, der Seelen im Trübsalsfeuer, gedenken und das Gebot der höchsten Liebepredigt des Schöpfungstages, der Predigt vom Berge, reinhalten und danach tun.

112 Somit ist euch im wahrsten Sinne des Wortes und soweit ihr es auf Erden begreifen könnt, das gefürchtete Unbekannte, die Wiederkunft des HERRN und das, was sie mit sich bringt, nämlich den neuen Himmel und die neue Erde als das vollkommene Neuwerden aller Dinge offenbart; denn himmlisch ist, was gegeben ward. Wer guten Willens ist, schaut die zukünftige Herrlichkeit und hat ein lebendiges Herz.

113 Wir wiederholen den Ruf, den wir am Eingang dieser Offenbarung brachten:

Wir rufen die Kinder des Lichts!

¹ Joh.1, 14: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

² 1. Thess. 5, 2

Wir rufen die Kinder des heiligen Namens!

Wir rufen alle, die des Geistes harren, einst über die Jünger ausgegossen, nun bereitgehalten im silbernen Gefäß im Allerheiligsten, in dem Tempel der Stadt des lebendigen GOTTES!

Wir rufen alle Gläubigen, des großen Tages gewärtig zu sein, den der HERR sich vorbehalten hat, und zu glauben an den ewig-heiligen UR, den Ewig-Einzigen und Wahrhaftigen, dessen allheiliger Name jetzt der Welt offenbar werden soll, wie Johannes, der große Gottesseher, schrieb:

Und es wird ein neuer Name sein!!
Ein neues Werk!!

114 Wir rufen euch, ihr Erwählten des Lichts: Führt die Armen durch Gebet und Tat aus Harmagedon heraus, bringt sie auf den Weg, der nach

Licht-Heilig

führt. Amen.

Die Fürsten des Gerichts

Die sieben Eigenschaften Gottes
und
die sieben Urerzengel als Eigenschaftsträger
mit ihren Ämtern und Symbolen

zur Zeit des End- gerichts	in der Geistigen Ur- schöpfung	Eigenschaft	Name	Amt	Symbol
1	6	Liebe	RAPHAEL	Verteidiger	Kreuz
2	3	Weisheit	ZURIEL	Anwalt	Sichel
3	2	Wille	MICHAEL	Verteidiger	Schwert
4	1	Ordnung	URANIEL	Richter	Waage
5	4	Ernst	MURIEL	Richter	Kelter
6	5	Geduld	ALANIEL	Anwalt	Kelch
7	7	Barm- herzigkeit oder Sanftmut	GABRIEL	Kronen- verteiler	Krone

Werke von Anita Wolf

Bestellung bei: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V., z. Hd. Jürgen Herrmann
Hohenfriedberger Straße 52, 70499 Stuttgart (Weilimdorf)
oder: www.anita-wolf.de bzw. bestellung@anita-wolf.de

UR-Ewigkeit in Raum und Zeit	Zehn kleine Bausteine
Das Gnadenbuch	Ruf aus dem All
Als Mose starb	Vortragsmappe 1 + 2
Der Thisbiter	Das ewige Licht
Und es ward hell	Der Gefangene
Fern von der Erde her	Ruth, die Moabitin
Das Richteramt	Der Eine
PHALA - El phala	Die Unbekannten
Sankt Sanktuarium	Ein Jahrgang durch Gottes Wort
Babylon, du Große	Der Himmel verkündet
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder	Ein Engel auf der Erde
Der Verräter und die Zeloten	Ein Prophet
Der Patriarch (Abraham - Eines Urerzengels Erdenleben)	
Karmatha (Die Entwicklung Jakob Lorbers vor seiner Erdenmission)	
Die vier Marksteine aus dem Leben Jesu (3 Bände: „Die Geburt“; „Gethsemane / Golgatha“; „Gericht als Barmherzigkeitsakt Gottes“)	
Die sieben Eigenschaften Gottes im Lichte des Johannes-Evangeliums	
Gedichte von Anita Wolf	
Fr. und Fr. Hummel: Aus der Königsquelle (<i>Symbolische Begleitbilder zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« und anderen Werken von Anita Wolf</i>)	
Siegfriede Ebersperger-Coufal: Die mosaischen Schöpfungstage (<i>Graphischer Zyklus von 57 Blättern zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«</i>)	
Günter Moschall: Register zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« (4. Auflage ff.)	
Anita Wolf : Nachschlagewerk zum Buch »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«	

UNVERKÄUFLICH

Sämtliche Verbreitungs-, Herausgabe- und Urheberrechte
bleiben dem Herausgeber vorbehalten.

Herausgegeben von
Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., 70499 Stuttgart

Alle Werke werden auf freiwilliger Spendenbasis abgegeben.

Konto: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Postgiroamt Stuttgart (BLZ 600 100 70), Konto 351 983 709

IBAN-Nr. : DE 56 600 100 700 351 983 709 • BIC: PBNKDEFF

Herausgeber: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Vertretungsberechtigter Vorstand: Jürgen Herrmann, Manfred Beeker

Registergericht: Amtsgericht Stuttgart, Registernummer: VR 1358